

# Kujawisches Wochenblatt.

Organ für die Kreise Inowracław, Mogilno und Gnesen.

Erscheint Montags und Donnerstags.  
Vierte jährlicher Abonnementspreis:  
für diese 11 Sgr. durch alle Reg. Postanstalten 12 3/4 Sgr

Siebenter Jahrgang.

Verantwortl. Redacteur: Hermann Engel in Inowracław.

Insertionsgebühren für die dreispaltige  
Korpuszeile oder deren Raum 1 1/4 Sgr.  
Expedition: Geschäftslocal Friedr. Schlegel 7

## Die Kriegsgerichte,

welche in neuester Zeit wieder in so hohem Grade viele Kannegießer beschäftigen und in Folge dessen auch ihren niederdrückenden Einfluß auf die Geschäftswelt zu äußern nicht verfehlen, haben trotz ihrer Absurdität in einzelnen speziellen Fällen doch so ernste und tiefliegende Gründe, daß man gezwungen ist, ihnen Beachtung zu schenken. Wenn verschiedene Blätter allen Ernstes melden, der unserem Kronprinzen in Italien gewordene Empfang habe an maßgebender Stelle zu Paris eine solche Verstimmung hervorgerufen, daß Herr v. Moustier dieserhalb mehrere Conferenzen mit dem Grafen von der Goltz gehabt, und daß der preussische Thronfolger, um nicht weiteren Anlaß zu Verwickelungen zu bieten, seinen Aufenthalt plötzlich abgebrochen habe, oder wenn französische Chauvins ausposaunen, die Festungswerke von Mainz müßten von den Preußen geräumt oder gar geschleift werden, eine Interpellation in dieser Angelegenheit an das Cabinet von Berlin sei fest beschlossene Sache, und falle diese nicht nach dem Wunsche der französischen Eitelkeit aus, so wäre der Krieg unwiderruflich vor der Thür — so wird diesen und ähnlichen, jeder Wahrscheinlichkeit entbehrenden Erfindungen schwerlich irgend Jemand Gehör geben. Nicht mehr Glauben wird man dem Berliner Correspondenten der „S. N.“ zollen, der berichtet, daß seit Vollendung (?) der französischen Rüstungen die Aufträge des Grafen Benedetti bei dem Grafen Bismarck in beunruhigender Schnelle aufeinander folgen, und daß Graf Bismarck ihm nahe stehenden Personen gegenüber geäußert habe, nie seit der Schlacht von Königgrätz sei der Friede so gefährdet erschienen, als in dem gegenwärtigen Augenblicke. Hätte Graf Bismarck diese bedeutungsvolle Aeußerung wirklich gethan, dann würden sich nicht allein die Berliner und Hamburger Börse, sondern alle Börsen Europas in einer Panique ohne Gleichen befinden, und man könnte tausend gegen eins wetten, daß die Mobilmachungsordres mindestens für eine halbe Million Soldaten bereits ausgefertigt wären. Aber auch abgesehen von diesen Uebertreibungen und den franz. Fanfaronaden,

halten selbst besonnene und erfahrene Politiker die Situation für bedenklich. Diese stets wiederkehrenden, die öffentliche Ruhe gefährdenden Symptome gehen immer und ewig von Frankreich aus: die Eifersucht auf die fortschreitende Einheitsbewegung Deutschlands und die Unerträglichkeit ihrer inneren Zustände erhält die Franzosen in fortwährender Aufregung. Während das Berliner Cabinet zwar sicher und mit Festigkeit seine Pläne verfolgt, dabei aber alle erdenkliche Rücksicht auf die Empfindlichkeit der großen Nation nimmt, lassen die Franzosen nicht ab von fortwährenden Nergeleien, und immer von Neuem werden in der Presse ausgeworfen und diskutirt, die geeignet sind, die Kriegesfurie wieder zu entfesseln. Nirgends finden wir diesen Sachverhalt, daß die Franzosen die Friedensstörer zu sein versuchen, während von deutscher Seite alles zur Erhaltung des Friedens geschieht, so nachdrücklich und rückhaltlos hervorgehoben, wie in der englischen Presse.

Wenn durch die Reden des französischen Kaisers ohne die entsprechenden Handlungen das bange Gefühl Europa's zur andauernden Ruhe beschwichtigt werden könnte, so hätte das schon mehrfach geschehen sein müssen. Deshalb steht auch zu befürchten, daß die, dem Frieden günstige Rede des Kaisers zu Orleans nicht die von allen Deutschen ersehnte Wirkung, nämlich die Befestigung des öffentlichen Vertrauens, haben werde. Wir glauben vorläufig nicht an den Ausbruch des Krieges zwischen Deutschland und Frankreich, zu dem unserer Ansicht nach jeder Anlaß fehlt; die Deutschen thun aber auch gut daran, im Hinblick auf die innere Lage des Kaiserreichs auf ihrer Hut und stets der Wahrheit eingedenk zu sein, daß ein einziges Deutschland die beste Gewähr für den Frieden Europa's ist.

## Vom Zollparlament.

(14. Sitzung vom 18. Mai.) Die Tabaksvorlage ist definitiv angenommen. Anlässlich des Antrags Bambergers, behufs Abstellung der heftigen Steuerungleichheit erklärt der heftische Commissar Hoffmann, der Antrag überschreite die Zollparlamentkompetenz. Bismarck erklärt sich dagegen, führt gleichzeitig aus, daß jede PreSSION der Süd-

deutschen unterbleiben müsse, deren Selbstständigkeit keineswegs gefährdet werden solle, doch würde er jeder Verminderung der Kompetenz des Parlaments entgegentreten. Der Antrag Bambergers in Betreff des österreichischen Handelsvertrages wird definitiv angenommen.

In der 15. Sitzung am 19. Mai wurde zunächst die Wahl des Abg. Dr. Müller (Sörlitz) für gültig erklärt und darauf gemäß den Anträgen der Referenten Dr. Diepolder und Hinrichsen der Handels- und Schifffahrtsvertrag des Zollvereins mit dem Kirchenstaate genehmigt. Im Laufe der Sitzung wurde die Generaldebatte über die Aenderung des Zollvereinstarifs eröffnet.

## Norddeutscher Bund.

Berlin. Durch die Zeitungen geht die Mittheilung, der Herzog von Koburg wolle zu Gunsten Preußens abdanken. Nach der „D. N. Z.“ ist der Herzog keineswegs regierungsmüde.

## Rußland.

Warschau, 11. Mai. In Litaunen treiben schon seit dem Winter zahlreiche, vollständig organisirte Räuberbanden ihr Unwesen, welche nicht bloß dem reisenden Publikum, sondern namentlich auch den größtentheils abgefordert liegenden Edelhöfen gefährlich werden. Letztere werden nicht selten von bewaffneten Banden, welche 6—20 Mitglieder zählen, bei nächtlicher Weise überfallen und ihrer Baarschaft, wie ihrer Vorräthe an Lebensmitteln beraubt. Die bei den Behörden in letzter Zeit eingegangenen häufigen Klagen über verübte Raubfälle und die im Lande zunehmende Unsicherheit der Person und des Eigenthums haben denn auch den General-Gouverneur Potapoff veranlaßt, das seit dem letzten polnischen Aufstande bestandene Verbot des Waffenbesitzes in Bezug auf alle politisch nicht compromittirten und unverdächtigen Einwohner aufzuheben. Zu den von mir bereits erwähnten Kategorien von Einwohnern, denen mit polizeilicher Genehmigung der unentgeltliche Besitz von Schuß- und Hiebaffen gestattet ist, gehören die im Lande sich aufhaltenden Ausländer, welche politischer Antriebe nicht verdächtig sind.

## Amerika.

Aus Washington brachte der Telegraph die wichtige Nachricht, daß der Senat den Präsidenten Johnson am 16. von dem 11. Anklagepunkte mit 35 gegen 19 Stimmen freigesprochen hat. Da dieser Punkt, der sich auf die Aelterentsetzung bezieht, der wichtigste ist, so kann die Abstimmung vom 16. als entscheidend bezeichnet werden. In Folge dessen hat sich denn auch der Senat bis zum 26. d. M. vertagt. Der Senat aber hat damit einen denkwürdigen Beweis seiner Unparteilichkeit gegeben und den Grundsatz adoptirt: In zweifelhaften Fällen ist zu Gunsten des Angeklagten zu entscheiden. Was aber wird nun weiter werden?

## Locales und Provinzielles.

**Knorrawclaw.** Se. Königl. Hoheit der Kronprinz traf Dienstag um 9 Uhr Morgens hier ein, wo Hochderselbe an der auf dem Markte errichteten Ehrenpforte von den Spitzen der Behörden und einer zahlreichen Volksmenge erwartet wurde. Von den Herren Bürgermeister Neubert und Stadtverordneten-Vorsteher, Justizrath Kessler, im Namen der Stadt begrüßt, erkundigten sich Se. Kgl. Hoheit zunächst nach dem Gesundheitszustande der Stadt und nach den Veränderungen, die in derselben im Verlaufe des verfloffenen Jahres vorgekommen sind und unterhielten sich mit den Herren Superintendenten Schönfeld und Delean Bankau über die kirchlichen Verhältnisse der diesen Seesorgern anvertrauten Parochien. Se. Königl. Hoheit rühmten auch diesmal die herrlichen Saatfelder Kujawiens, die werth sind, unter der landwirthschaftlichen Ausstellung in Bromberg zu prangen. Sichtlich erfreut über die Mittheilung, daß auch Knorrawclaw durch seine Fabrikate aus der v. Schopp'schen Eisengießerei und M. Levy u. Kurziq'schen Dampfölsabrik u. A. vertreten sein wird, sprachen Se. Königl. Hoheit jedoch sein Bedauern aus, daß aus militärischen Rücksichten unserem Orte diese Garnison nicht erhalten werden konnte und begaben sich unter dem Hurrahrufe der Menge durch die mit Blumen und Laubgewinden geschmückte Stadt nach dem großen Operierplatze, wo Hochderselbe die Inspektion über das hiesige Bataillon abhielt. Um die zwölfte Stunde kehrte Se. Königl. Hoheit nach der Stadt zurück und setzte die Reise unverzüglich nach Thorn fort.

Im Gefolge Sr. Königl. Hoheit des Kronprinzen war auch der Oberpräsident unserer Provinz, Herr v. Horn. Derselbe wohnte im Verlaufe des Vormittags in Begleitung der städtischen Behörden, die ihm einzeln im Bassischen Hotel vorgestellt wurden, dem Unterrichte in einzelnen Klassen des hiesigen Gymnasiums bei, und versicherte bei dieser Gelegenheit, daß die Königl. Staatsregierung wohl in nächster Zeit diese Anstalt als eine königliche übernehmen werde. Nach Besichtigung der ev. Kirche, des Kreislazareths (Hospital), und des Rathhauses, sprach der Herr Oberpräsident die Hoffnung aus, daß Seitens der Staatsregierung die Mittel zur Erhaltung des Thurmes würden gewährt werden. — Nachmittags 4 Uhr fuhr der Herr Oberpräsident nach Bromberg, um

daselbst Se. Königl. Hoheit den Kronprinzen zu erwarten.

— Aus zuverlässiger Quelle geht uns die Mittheilung zu, daß **der Knotenpunkt** der Posen-Thorn-Bromberger Eisenbahn für unsern Ort gesichert ist; ferner, daß die Strecke Posen-Gnesen schon im Herbst des künftigen Jahres fertig sein werde, und die Aussicht vorhanden sei, daß in demselben Zeitpunkte auch andere Bahnstrecken gebaut und übergeben sein würden.

[7. Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung vom 19. d. M.] Anwesend: 12 Mitglieder; am Magistratstische: die Herren Bürgermeister Neubert, Kammerer Kempke und Stadtrath Jablonski. — Der Vorsitzende, Herr Justizrath Kessler, eröffnet um 6 Uhr 10 Min. die Sitzung mit der Vorlage der Dorfgemeinde Jacowo, die in den Schulbezirk Knorrawclaw aufgenommen zu werden wünscht. Der Präsenzstand umfaßt 30 schulpflichtige Kinder. — Die Gemeinde klagt über die Verhältnisse der dortigen Schule und offerirt eine dem Anscheine nach ansehnliche Entschädigung. Die Versammlung, an welche der Antrag direct gerichtet war, überweist denselben dem Magistrate zur Erörterung und späterer Vorlage. Bisher waren die Gemeinden Balzewo und Dalkowo mit Jacowo vereint. Nach eintretender Aufnahme der letztern Gemeinde würden sich Dalkowo mit Turzany und Balzewo mit Dakino vereinen.

Die Aufforderung zum Abonnement auf eine in Berlin erscheinende neue Gemeinde-Zeitschrift wird zurückgewiesen.

Der Magistrat wünscht die Genehmigung zur Verpachtung der durch den Torfstich ausgenutzten Stadtwiesen Nr. 98 — 101 zum Pachtzins von 12 Thlr. an den Conditoreibesitzer Knoff. Gegen die Verpachtung spricht nur der Stadtj. Kryzewski, der die Ernennung einer Commission beantragt, welche die Lage und den Nutzungswert der Wiesen in Augenschein nehmen und darüber berichten solle. — Die Verpachtung wird indeß genehmigt.

Die Versammlung ertheilt die Genehmigung zum Verkauf zweier an der alten Thorer Landstraße belegenen Grundflächen an die dort grenzenden Grundbesitzer Zwanzig und Kwiatkowski für 10 resp. 40 Thlr. und

beschließt die Einlagung gegen drei im Rückstande gebliebenen Pächter wegen der Zahlung von 45 Thlr. 4 Sgr., ca. 20 Thlr. und ca. 50 Thlr.

Herr Gymnasial-Direktor Günther bitte um zinsfreie Ueberweisung des im Gymnasia gebäude disponiblen, zur Zeit an den Elementarlehrer Krüger für 10 Thlr. jährlich verpachteten Zimmers zu seiner Wohnung. Die Versammlung genehmigt das Ueberlassen des Zimmers an den Petenten vom 1. October cr. ab; wegen der in Aussicht stehenden Uebernahme der Anstalt Seitens der Königl. Regierung ist über die Entschädigungsfrage kein Beschluß gefaßt worden. — Schluß der Sitzung: 7 Uhr.

— Wir wiederholen hiermit die Notiz aus No. 34 u. Bl. nach welcher die am 31. März abgelassene Präklusivfrist zur Einlösung der älteren preuß. Post-Freimarken zu 1, 2 und 3 Sgr. so wie auf dieselben Beträge lautenden Franko-Converts nicht als erreicht hat, vielmehr noch immer Anträge auf Einlösung dieser Post-Werthzeichen eingehen, und daß sich die oberste Postbehörde veranlaßt gesehen hat, noch eine weitere Einlösungfrist bis zum 30. Juni d. J. zu gestatten, eine Bestimmung die auch bei der hiesigen Postanstalt eingegangen und in Kraft getreten ist.

Bei dieser Gelegenheit nehmen wir Veranlassung, darauf aufmerksam zu machen, daß bei Adressen auf Werthbriefen und Paketen sich die Aufschrift: „An pp.“ oder „zu erfragen bei pp.“ statt der bisher irrigen: „An pp. für pp.“ empfiehlt. Briefe mit letzterer Adresse werden von den Postanstalten zurückgewiesen.

[Zur Aufklärung.] Nach zuverlässiger Mittheilung hat (wie das Fr. Bl. mittheilt) der Rechtsfall, betreffend den Gebrauch einer aus einem Brief-Convert geschnittenen, nicht entwertheten Freimarke, dem höchsten Gerichtshofe gar nicht zur Entscheidung vorgelegen, wenigstens ist diese Frage nicht zur Verhandlung und Erörterung gelangt und ist somit die mitgetheilte Begründung der Entscheidung nicht vom Ober-Tribunal ausgegangen. — Der letzte am 23. Januar d. J. beim Ober-Tribunal verhandelte Fall wegen Verwendung bereits entwertheter Briefmarken war folgender: Der Rentant, Rechnungs-Rath A., erhielt öfters anstatt baaren Geldes, wegen der bequemen Sendung Post-Freimarken, diese wurden statt baar vereinnahmt und bei portopflichtigen Dienstsachen verwendet. Bei einer solchen Gelegenheit wurden zwei Briefmarken von der Post als bereits entwerthet erkannt und der Rentant deshalb unter Anklage gestellt. Derselbe gab an, daß er bei seinem hohen

## Feuilleton.

### Lally und der Scharfrichter.

Das nächtliche Trinkgelage war zu Ende und die jungen gnädigen Herren, die daran Theil genommen, liefen auf die Straße hinab, um irgend einen ehrsamem Bürger der Stadt Paris noch um diese Stunde einen Streich zu spielen; es war lange vor der Revolution und die jungen gnädigen Herren dursteten sich damals viel herausnehmen. Da ihnen kein Abenteuer aufstieß, polterten sie in der Straße weiter, bis sie in der engen, einsamen Rue St. Jean von den geletzten Tönen eines alten Contretanzes angenehm überrascht wurden. Sie schauten auf und sahen die Fenster des dritten Stockes glänzend erleuchtet.

Da oben, riefen sie, da oben tanzt man — hinauf, tanzen wir mit!

Sie eilten hinauf und zogen die Glocke; ein Mann von gutem Ansehen öffnete. „Mein Herr,“ sagte Lally zu ihm, (derselbe Herr von Lally, der sich durch seine unglückliche Commando in Indien eine so traurige Berühmtheit erworben), „beruhigen Sie sich, wir sind keine Diebe, wir sind prächtige Kerls, die das Vergnügen und den Tanz lieben. Der Zufall führte uns in Ihr Quartier; wir hörten die Musik, konnten nicht länger wiedersehen und

bitten um die Erlaubniß, bei Ihnen zu tanzen. Ich stehe für das Benehmen meiner Kameraden; seien Sie versichert, daß wir keine Veranlassung zur Klage geben werden.“

„Mit vielem Vergnügen, meine Herren, aber vor Allem werden Sie wohl wissen wollen, bei wem sie sind?“

„Was liegt daran? In Ihrer Art zu sprechen erkennt man den Mann von guter Erziehung. Wir glauben bei Ihnen am rechten Orte zu sein.“

„Nochmals meine Herren, ich muß Ihnen sagen, mit wem sie sprechen.“

„Wer sind Sie denn?“

„Ich bin der Scharfrichter, meine Tochter hat den Sohn eines meiner Collegen geheirathet und wir feiern die Hochzeit unter uns.“

Die jungen Herren bedachten sich einen Augenblick, aber ihre Aufgeregtheit gewann bald die Oberhand.

„Mein Herr,“ riefen sie, „es soll uns freuen, hier Ihre Bekanntschaft zu machen. Ihr Ton, Ihr Benehmen verführt uns zum Voraus mit Ihnen, obwohl wir Ihrem Gesichte nicht viel angenehmes nachsagen können. Erlauben Sie uns die einzige Gelegenheit, die wir wohl haben werden, mit Ihnen zusammen zu treffen, bestens zu benutzen.“

Sie wurden eingeführt; als seine Leute

entschuldigten sie sich bestens für die verursachte Störung, dann ließen sie sich den Neuvermählten vorstellen, engagierten die schönsten Frauen und tanzten.

Lally allein tanzte nicht. Er war ernst und traurig geworden, ohne zu wissen warum. Mit unverhehltem Interesse fragte er den Hausherrn: „Sie vollziehen doch nicht die Execution, mein Herr?“

„Gewöhnlich nicht, ich habe meine Gehilfen, indeß ich muß dabei sein. Wenn jedoch der Berurtheilte ein so großer Herr wäre, wie Sie, so würde ich keinen meiner Gehilfen zulassen; ich würde mir eine Ehre daraus machen, würde es für meine Pflicht halten, ihn selbst hinzurichten.“

Lally lächelte gezwungen. „Was mich an betrifft, so werde ich sorgen, Ihnen diese Nähe zu ersparen.“ Düstere Ahnung ergriff ihn, vergebens fragten seine Freunde nach der Ursache seiner Traurigkeit, vergebens suchten sie ihn zu erheitern. Nachdenkend verließ er die Gesellschaft. Lally nahm einige Zeit darauf Dienste in Indien. Gibt es Ahnungen? Fünfzehn Jahr nach dieser Begebenheit wurde der General Lally, der Ergouvorneur der französischen Besitzungen in Indien, gesehelt auf den Greveplatz geführt, mit derselbe Scharfrichter, den er in jener Nacht gesprochen, schlug ihn das Haupt ab.

Alter und geschwächten Augenlichte" die Entwerthungszeichen nicht bemerkt habe. Es wurde festgestellt, daß die Entwerthungszeichen zu schwach und undeutlich waren, um von dem hochbetagten Absender erkannt zu werden. Die Gerichte 1. u. 2. Instanz erkannten demzufolge auf Freisprechung. Auf den Antrag der Ober-Post-Direktion wurde hiergegen die Nichtigkeitsbeschwerde eingelegt und darin namentlich behauptet, daß das reine Faktum der Verwendung einer entwertheten Briefmarke zur Bestrafung genüge. Das Ober-Tribunal hat aber in seiner, diese Nichtigkeitsbeschwerde zurückweisenden Entscheidung ausgesprochen: Zur Bestrafung sei nöthig die Feststellung, daß der Absender die Entwerthung der Freimarke zur Zeit der Verwendung kannte oder können konnte.

Es dient vielleicht zur Belehrung, wenn wir wegen der vielen Zweifel und Irrthümer, die bei einem großen Theil des Publikums über das jetzige Passwesen und über die Freizügigkeit obwalten, Folgendes bemerken: Jeder Angehörige des Norddeutschen Bundes kann in allen zum Bunde gehörigen Ländern ohne Paß reisen. Jedermann kann aber auf der Reise in die Lage kommen, daß es in seinem eigenen Interesse liegt, sich über seine Person hinreichend auszuweisen. Wenn er also nicht für solche Fälle vorzieht, einen Paß zu nehmen, so wird er wohl thun, Sorge zu tragen, daß er nicht mit irgend etwas versehen ist, was seine Angaben über seine Person wenigstens wahrscheinlich macht, beispielsweise Briefe, welche an ihn gerichtet sind, Verfügungen von Behörden, die an ihn erlassen sind u. s. w. Unter allen Umständen aber ist bei Reisen in Länder außerhalb des Norddeutschen Bundes ein Paß nöthig, denn dort herrscht noch überall der Paßzwang. Was nun die Freizügigkeit betrifft, so kann sich jeder Angehörige des Norddeutschen Bundes an irgend einem Orte, der dazu gehört, niederlassen, wenn er seine Bundesangehörigkeit nachweisen kann. Bei unselbständigen Personen ist auch noch dazu die väterliche, vormundschaftliche oder eheliche Erlaubnis notwendig, während bei bestraften Personen in jedem einzelnen Lande die daselbst bestehenden Landesgesetze gelten. Deshalb muß z. B. in Preußen, wo nach den Gesetzen eine Aufenthalt-Beschränkung für Bestrafte eintreten kann, jeder, welcher sich daselbst niederlassen will, ein obrigkeitliches Zeugnis über seine bisherige Führung einbringen.

Kruschwitz, 17. Mai. Die Anpflanzungen in der Umgebung des Mäuseturms am Voplo-See haben mit dem diesjährigen Frühling ein frisches, lebhaftes Colorit angenommen. Der meist steinige Berg, auf welchem sich der Mäuseturm befindet, ist von ca. 60 Arbeitern gänzlich von Steinen befreit und planirt worden. Jetzt wird gute Erde auf den planirten Schutt gebracht, damit die Einpflanzung von Obst- und Laubbäumen mit Erfolg geschehen kann.

Bromberg. Die Ausstellung für Landwirtschaft und Gewerbe ist am 19. d. M., Vormittags 9 Uhr durch den Vorsitzenden des landwirthschaftlichen Vereins für den Regdistrikt, Herrn v. Saenger Grabow, eröffnet worden. Als Vorsitzender, so begann derselbe, „sei ihm der ehrenvolle Auftrag geworden, die in Bromberg als Borort des Districts heute beginnende landwirthschaftliche und Gewerbe-Ausstellung zu eröffnen. Die Ausstellung zu Posen im Jahre 1864 sei so glänzend ausgefallen, daß eine allgemeine Anerkennung derselben zu Theil geworden; sie habe Zeugnis abgeben von den Fortschritten der Landwirthschaft und der Industrie der Provinz, was in weiteren Kreisen noch immer nicht genug erkannt und anerkannt werde.

„Ich wünsche,“ so fuhr der Herr Redner fort, „auch der heute eröffneten Ausstellung gleiche Anerkennung. Den Königlichem Be-

hörden aber und allen den Herren, welche durch ihre Mühewaltung und Aufopferung zu dem Gelingen dieses Werkes beigetragen haben, bringe ich, und gewiß im Einverständnis aller Anwesenden, den wärmsten Dank. Die ausgestellten landwirthschaftlichen Producte und Thiere, die gewerblichen Erzeugnisse von Handwerkern, Fabrikanten und Künstlern legen ein Zeugnis ab von dem deutschen Fleiß und deutscher gewerblicher Thätigkeit, den Grundfesten alles staatlichen und wirthschaftlichen Lebens; sie beweisen, daß deutsches Leben hier festen Fuß gefaßt und für immer mit dem großen deutschen Vaterlande verbunden sein und bleiben werde.“

Dieser Tag hat für die Prov. Posen eine hervorragende Bedeutung, da eine Ausstellung von solchem Umfange noch niemals in derselben stattgefunden hat. Trozdem der Nothstand in der Nachbarprovinz Preußen das Unternehmen wesentlich beeinträchtigen mußte, waren die Anmeldungen in allen Abtheilungen so bedeutend, daß die Erwartungen aller Besucher sicherlich übertroffen worden sind. Unter den ausgestellten Thieren sind die Schafe vorzugsweise stark vertreten, wie sich das nach unsern wirthschaftlichen Verhältnissen nicht anders erwarten ließ, durch die ausgestellten 900 Exemplare werden alle Züchtungsrichtungen vertreten sein. Die ausgestellten 250 Stück Rindvieh, 150 Pferde und 100 Schweine werden zeigen, daß die hiesige Landwirthschaft auch in diesem Zweige der Thierzucht nicht zurückgeblieben ist. Daß auch die Fabrikanten keine schlechte Meinung von unserer Provinz haben, beweisen die zahlreichen Maschinen, welche ausgestellt sind; der mehrere Morgen große Garten des alten Schützenhauses vermag kaum die angemeldeten Locomobilen und die mit denselben in Betrieb zu setzenden Maschinen zu fassen, während die Reitbahn und der gleichfalls mehrere Morgen große Platz an derselben durch die übrigen Maschinen vollständig ausgefüllt worden. Zur Ausstellung der gewerblichen Gegenstände dient der 6000 □ Fuß große Königsaal des neuen Schützenhauses und ein in Verbindung mit demselben eigenesgeführter Anbau von ca. 7000 □ Fuß Grundfläche, welche im Mittelbau 45 Fuß Höhe erreicht. Troz dieser für eine Provinzialstadt gewiß recht ansehnlichen Räume mußte im letzten Augenblick noch ein zweites Gebäude für die gewerblichen Gegenstände mit einer Grundfläche von ca. 3 bis 4000 □ Fuß erbaut werden, da nicht alle angemeldeten Gegenstände unterzubringen waren. Für die gärtnerische Ausstellung ist gleichfalls ein besonderes Gebäude errichtet; auch dieser Theil der Ausstellung wird dem Uebrigen würdig zur Seite stehen. Das ganze Arrangement des Unternehmens ist originell und doch zweckmäßig, die gewerbliche und die gärtnerische Ausstellung bilden den Mittelpunkt im neuen Schützenhause und Garten desselben, rechts und links führen aus dem letzteren durch freundliche Gartenanlagen hübsch decorirte Wege zu den Maschinen-Ausstellungsräumen, während der Weg zur Thierzucht die mit blühenden und üppig grünen Bäumen und Sträuchern besetzten Terrassen des Gartens hinaufführt. Die geschlossenen und verdeckten Säle der Ausstellungsthiererei nutzen auf drei Seiten einen freien Platz von 8 Morgen, dessen vierte Seite die Tribüne bildet. Dieser Platz liegt etwa 1000 Fuß höher, wie alle übrigen Ausst. - Lokalitäten, so daß man von diesem, und namentlich von der Tribüne aus, nicht allein die ganze Ausstellung mit ihrem Schmuck an Fächern u. Gaitlanden aus der Vogelperspective übersieht, sondern noch eine reizende Aussicht über die Stadt und das ganze Probstthal bis zur Weichsel und den jenseits derselben gelegenen Seen von Ostromecko genießt.

— (B. G.) Vor einigen Wochen ist Seiten der jüdischen Gemeinde an die hiesige Me-

gierung das seltsame Gesuch gestellt worden, dahin zu wirken, daß während ihres Sabbaths oder doch wenigstens, während im Tempel gebetet wird, alle Juden ihre Läden geschlossen halten müssen. Ein Bescheid ist hierauf noch nicht erfolgt.

Platow. In dieser Woche beginnen die Erdarbeiten für den Bau der Eisenbahn Schneidemühl-Dirschau auf der Strecke von der Chobziesener Kreisgrenze bis Krojante. Der den Bau führende Beamte hat seinen Sitz in Krojante.

Graudenz. Ein schlimmer Gast hat sich in den Getreidefeldern in der Nähe von Graudenz eingefunden. Der Drathwurm, die Larve des Saatspringkäfers (Elater segetis), hat auf einem benachbarten Gute etwa 100 Morgen die mit Gerste bestanden sind, verunstet. Mittel zur Vertilgung des schädlichen Insekts sind nicht bekannt.

Die Poser habchtigen, eine polnische Feuerversicherungs-Gesellschaft für Westpreußen und Posen in's Leben zu rufen. Eine Commission ist mit dem Entwurf des Statuts beauftragt.

[Zum Nothstande.] Herr Reutenbach auf Wliden bei Gumbinnen schreibt: Die Noth besteht, Dank den Maßregeln gewisser Weisheiten noch immer fort, nur hat sie insofern gewechselt, als einzelne Männer im Arbeiterstande wirklich Arbeit haben, mit einem Lohne, mit dem sie Frau und Kinder nicht ernähren können, und daß beim Erichöpfen aller Geldbeutel nach der Saat, der Handwerker jetzt der doppelt und dreifach Betroffene ist. Leider hat sich der liebe Himmel mit gewissen Weisheiten zusammengethan, um, was das Weiter betrifft, das Seinige zur Erhaltung des Nothstandes zu thun. Geschehen nicht Zeichen und Wunder, so kommt die rechte Noth erst im künftigen Herbst und Winter“.

**Gewinn-Vertheilungs-Tabelle.**

Nach den geschlossenen Wägenberichten ein Gewinn in der fol. Preuss. Bahnen:

von	auf 1/2 Koop	auf 1/2 Koop	auf 1/2 Koop	auf 1/2 Koop	auf 1/2 Koop	auf 1/2 Koop
1500000	126250	63125	31562	15781	7890	3945
1000000	84166	42083	21041	10520	5260	2630
500000	42083	21041	10520	5260	2630	1315
200000	16833	8416	4208	2104	1052	526
100000	8416	4208	2104	1052	526	263
50000	4208	2104	1052	526	263	131
20000	1683	841	420	210	105	52
10000	841	420	210	105	52	26
5000	420	210	105	52	26	13
2000	168	84	42	21	10	5
1000	84	42	21	10	5	2
500	42	21	10	5	2	1
200	16	8	4	2	1	0
100	8	4	2	1	0	0
50	4	2	1	0	0	0
20	1	0	0	0	0	0
10	0	0	0	0	0	0
5	0	0	0	0	0	0
2	0	0	0	0	0	0
1	0	0	0	0	0	0
0	0	0	0	0	0	0

**Equipagenbesitzern,** welche daran liegt, daß die Verdecke ihrer Wagen und die Geschirre der Pferde in stets gutem Zustande sich befinden, wird durch das **Federöl** von H. Elsner in Posen ein vorzügliches Mittel dazu gegeben. Preis pro Fl. 10 Egr., 10 Fl. 3 Thlr. Ausgewogen bis 25 Pfd. à 10 Egr., bis 50 Pfd. à 7 1/2 Egr., darüber à 6 Egr.

**Depot:**  
in Znowraclaw bei Hermann Engel.

# M. Lasker's Mode-Waaren-Handlung

empfiehlt zum bevorstehenden Pfingstfeste

die neuesten **Spitzen-Tücher**, zum Preise von 4 — 25 Thlr., ebenso **Jaquets, Bedatuen**  
**Battiste, Pique's** und **dünne wollene Kleiderstoffe** zu den billigsten Preisen.  
Markt No. 101.

**Wollsäcke, Wolljackleinen, Wantuchy, plótno do wantuchów i do rze**  
**Rappspläne und Getreidesäcke** piku, jako też miechy do zboża  
empfiehlt zu sehr billigen Preisen poleca po tanich cenach

J. Gottschalk's Wwe.

## !Tors. Tors!

Bestellungen auf Janower Torf nimmt Herr Potrzebkowski in Inowrac-  
law im Comptoir auf meinem Torfplatz entgegen, wobei bemerke, daß der Preis  
für den Kasten, wie er in meinem Schuppen zur Ansicht steht, von jetzt bis zum  
1. September auf 3 Thlr. 6 Sgr., vom 1. September bis zum 1. November auf  
3 Thlr. 11 Sgr. und vom 1. November bis zum 1. März auf 3 Thlr. 16  
Sgr. frei vors Haus, festgesetzt ist, d. h. für Diejenigen, welche ihren Bedarf bis  
zum 15 Juni bestellt haben. Die Preise sind, obgleich sie den Anschein haben, für  
spätere Termine theuer zu sein, in der Wirklichkeit nicht theuer, da der Torf je  
später, desto mehr zusammengetrocknet und selbstredend in den Kasten bedeutend mehr  
Material hineingeht. Auch hoffe in diesem Jahre bedeutend bessern Torf zu  
haben, da ich im Stande sein werde, denselben rechtzeitig unter's Dach zu brin-  
gen; dennoch gewähre ich Denjenigen, welche ihren Bedarf von dem 15. Juni  
ab bestellen noch folgende Begünstigung:

Sollte ich mit den Preisen auf einige Zeit heruntergehen, so haben die Be-  
steller für den während dieses Zeitraums zu entnehmenden Torf die ermä-  
ßigten Preise zu zahlen; sollten die Preise aber erhöht werden, so ver-  
bleibt es bei den vorgeführten Preisen.

Auch werden daselbst Bestellungen auf Torf ab Janowice vom Bruch wie  
auch aus dem Schuppen entgegengenommen und Anweisungen ertheilt.

Da ich mich mit dem Torfverkauf nicht befaßen kann, so bitte ich Diejenigen,  
welche von mir Torf entnehmen wollen, die Zahlung an Herrn Potrzebkowski  
zu leisten. Da es von der Witterung abhängig ist, wann der Torf brennbar  
wird, so werde nicht verfehlen, dies später bekannt zu machen.

Dom. Janowice, den 10. Mai 1868.

E. Voge.

Bezugnehmend auf vorstehende Annonce erlaube ich mir ergebenst mitzutheilen,  
daß ich hier vorläufig jeden Montag u. Freitag in den Vor- und Nachmittags-  
stunden, und jeden Sonnabend von 7 bis 12 Uhr Vormittags loco Janowice  
Bestellungen auf Torf entgegen nehmen werde.

Gleichzeitig mache hierdurch die ergebene Anzeige, daß ich hier selbst mein  
Lager von

**Brettern** aller Dimensionen, Latten, Stangen &c.

alles gesundes und trocknes Holz und keinen Raupenfraß, wie dies jetzt so häu-  
fig vorkommt, halte, und soll mein Bestreben dahin gerichtet sein, die Herren  
Käufer in jeder Beziehung zufrieden zu stellen und jeden in dieses Fach schla-  
genden Artikel auf das Billigste zu besorgen.

Inowracław, den 10. Mai 1868.

Hochachtungsvoll

Potrzebkowski.

## Wollsäcke, Wolljackleinen, Rappspläne und Getreide-Säcke

in guter Qualität und zu billigsten Preisen empfehlen

G. Salomonsohn & Co.

Eine Parthie

## alter Fenster

so wie Utensilien zu Bauten sind zu verkaufen bei

G. Salomonsohn & Co.

## Zwei Pensionäre,

(Gymnasiasten) finden bei freundlicher Wohnung  
und guter Pflege Aufnahme bei

Hintzner,  
Bäckermeister.

## Ein Medaillon

ist am 19. d. M. auf der Bromberger Chaussee  
gefunden worden und kann gegen Erstattung  
der Insertionsgebühren in Empfang genommen  
werden. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Die nach Vorschrift des königl. geh. Hof-  
raths und Universitäts-Professors Dr. Hartleb  
in Bonn gefertigten

## Stollwerk'schen Brust-Bonbons

sind a 4 Sgr. per Packet echt zu haben in  
Inowracław bei F. Krzewinski, in Strzelno  
bei J. Kuttner.

Ein geübter, beider Landessprachen mächtiger

## Schreiber

findet in meinem Bureau sogleich oder auch  
später Beschäftigung.

Fellmann,  
Rechtsanwalt und Notar.

Von Montag den 18. ab fährt mein

## Omnibus

wieder jeden Tag von Inowracław  
nach Bromberg hin und zurück.

Ludwig Heise.

## Zur hohen Beachtung für Bruch- leidende.

Der berühmte **Bruch-Balsam**, dessen  
hoher Werth selbst in Paris anerkannt, und  
welcher von vielen medicinischen Autoritäten  
erprobt wurde, welcher auch in vielen tausend  
Fällen glückliche Curen hervorbrachte, kann  
jederzeit direkt brieflich vom Unterzeichneten die  
Schachtel à 2 Thlr. bezogen werden. Für einen  
nicht so alten Bruch ist eine Schachtel hinrei-  
chend.

J. J. Kr. Eisenhut in Gais, bei St.  
Gallen (Schweiz.)

## Zum bevorstehenden Feste

empfiehlt feinstes Bromberger Weizenmehl, Kra-  
tauer Gries, Lissa'er Hirse, böhmische Pflaumen,  
geschältes und ungeschältes Obst, sowie Mag-  
deburger Sauerkohl, frischen Pflaumenmus und  
holländischen Sahntafel

Wwe. D. Nusch.

Daselbst ist auch ein möbliches Zimmer zu  
vermieten.

## Simbeer-Saft

zur Limonade empfehlen

W. Weum und Söhne.

In meinem Nebenhanse ist ein gut möb-  
lirtes Zimmer zu vermieten.

Wwe. Tiede.

## Handelsbericht.

Inowracław, 20 Mai

Man zahlt für:

Weizen 123—127 bunt, 86 — 89 Thlr. 128 — 30  
hellbunt 90—92 Thlr. p. 2125 Pfd. hochbunte  
und feine glatte Sorten über Notiz.  
Roggen 118—123 Pfd. 48 bis 52 Thlr. p. 2000 Pfd  
Erbsen-Butter 53 Thlr. Kocherbsen 55 Thlr. p. 2205 Pfd  
Gerste große 44 — 47 Thlr. p. 1875 Pfd.  
Hafer 27 Thlr. p. 1250 Pfd.  
Kartoffeln 18 Sgr. pro Scheffel.

Bromberg 20 Mai

Weizen, 124—123 85 1/2 — 89 Thlr. 129—131 92  
—94 Thlr., feinste Qualität 2 Thlr. über Notiz  
Roggen 118—122 Pfd. holl. 55—56 schwere Qual. 55 P.  
Kocherbsen 60—62 feinste Qualität 2 Thlr. höher 2  
Futterwaaren 52—53 Thl.  
Gr.-Gerste 50—54 Thl.  
Erbsen 19 1/2 Thl.

Berlin, 20 Mai

Roanor fest loco 61  
Mai-Juni 59 Juli-August 56 Sept.-Okt. 54 1/2  
Weizen Mai-Juni 80  
Spiritus loco 18 1/2 1/2 Mai-Juni 18 1/2 bez Sept.-Okt 18  
Rüböl: Mai-Juni 9 1/2 24 Sept.-Okt. 10 bez  
Polener neue 5 1/2 Pfandbriefe 85 1/2 bez.  
Amerikanische 6 1/2 Pfenninge v. 1862. 77 bez.  
Russische Banknoten 83 1/2 bez.  
Staatsschuldf. eine 84 1/2 bez.

Danzig, 20 Mai.

Weizen Stimmung ziemlich unverändert Umsatz 34 1/2.

Druck und Verlag von Hermann Engel in Inowracław.